

Der 51ste Brief.

Trost und Unterricht an eine erweckte Person, die in der Versuchung stand, als ob eine expresse Sünde an ihrer leiblichen Krankheit Schuld gewesen.

Herzlich geliebte Schwester!

Ich habe Mitleiden mit deiner Krankheit, aber vielmehr mit deinem Unglauben. Sollte es auch so seyn, wie du zu glauben scheinst, daß eine expresse Sünde diese Krankheit veranlaßet hätte, so du mir doch näher bedeuten könntest, wo der HErr dich wieder gesund machte; sollte man dann deswegen das Vertrauen wegwerfen, und gedenken, man würde ewig verderben? Ja, so würde es auch geschehen nach Recht, und wenn du dich nicht bußfertig von den Sünden in JEsu unendliche Gnade hinein fehrest. Ein Strohhalm muß im Feuer verschwinden; in JEsu eine Welt voll Sünden. Oder, hat JEsus allein für unsere gestrige Sünden, und nicht auch für die heutige und morgende sein Blut vergossen? Oder vielleicht nicht für alle und jede? Allerdings! keine einzige ist ausgenommen: das ist Gnade. Sollen wir aber auf Gnade sündigen? Das sey ferne. Viel, viel, viel wollen wir ihn lieben, denn uns
sind

sind viele, viele, viele Sünden vergeben, bis wir über dem Lieben alles, was Sünde heißt, vergessen, und ewig quitt werden.

Sey dann getrost, liebe Tochter, Jesus hat dir auch diese Sünden vergeben. Gehe hin, danke und liebe ihn dafür, und freue dich, aus Liebe ein bißgen zu mögen leiden. Komme aber hinfür nicht mehr so nahe der Schlange, die dich möchte gebissen haben, sondern verbirge dich in Jesu Schooß! Amen. Ich grüße und bleibe

Dein

Mülheim, verbundener schwacher
den 12. April, 1744. Mitbruder.

P. S. Das Lied im Harfenspiel laß dir einst vorlesen: Ich hab' ihn dennoch lieb, ic.